

Predigt am 01.08.2021 (18. Sonntag Lj. B): Eph 4,17.20-24
Neuheiden

„Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken... Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht; ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn.“

Das kostet aber ein Heidengeld! Davor habe ich eine Heidenangst. Und dann dieser Heidenlärm. Woher kommen diese merkwürdigen Wortverknüpfungen? Und was ist das eigentlich: Ein Heide? Das Wort wird ja meist abfällig für Nichtchristen verwendet. Für die Juden waren/sind es schlicht die Nichtjuden, die gojim, die aus „allen Völkern“. „Komm der Heiden Heiland“. Luthers markantes, von J.S. Bach mehrfach bearbeitetes Adventslied war gar nicht abwertend gemeint. Es ist seine Übersetzung des Ambrosius-Hymnus „Veni redemptor gentium“. Im GOTTESLOB heißt es unverfänglich: „Komm du Heiland aller Welt“.

Im heutigen Lesungstext sind die Heiden freilich unausgesprochen alle Nichtgetauften, denen polemisch unterstellt wird, dass sie „in ihrem nichtigen Denken“ verfangen bleiben und an „Verblendung und Begierde zugrunde“ gehen. Die Perikope schneidet zum Glück die noch schlimmeren Vorwürfe heraus und mildert damit ein wenig die Vorwürfe. Es sind solche Verse, die ausgelassen wurden: „Sie sind verfinstert in ihrem Sinn...In ihrer Haltlosigkeit geben sie sich der Ausschweifung hin, um jede Art von Unreinheit zu vollführen.“ (Eph 4,18-19)

Solches Schwarz-Weiß-Denken ist (hoffentlich) dem heutigen Christentum fern, und entspricht auch nicht mehr unserer Wahrnehmung, es sei denn – und dafür spricht einiges - all diese Defizite und Deformationen fänden sich auch bei uns den getauften Christen, den getauften Heiden, den Heidenchristen, jetzt freilich in anderer, bedenklicherer Bedeutung. Es stimmt eindeutig, dass es in christlichen Landen seit Jahren und Jahrzehnten einen kolossalen Rückfall in das Heidentum gibt. Das Neuheidentum ist keine Neuheit: Es zeigt sich in vielfacher Weise. Alle seltsam esoterischen und exoterischen Neuaflagen des Unglaubens und Aberglaubens sind vermutlich neuheidnisch - bis hin zu den rechtsextremen Auswüchsen in der Nachfolge der neuheidnischen Nazi-Ideologie. Also gilt immer wieder und immer noch: „Ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn!“

Es geht ja, wie angedeutet, dem Apostel in Wahrheit um die Taufe, um die Lebenswende, um „die Wahrheit, die Jesus ist“. Selbst bei der Kindertaufe kommt er noch vor bei der Übergabe des Taufkleides: der Kleiderwechsel, nicht der Kostümwechsel: „Zieht den neuen Menschen an...“ Das klingt nach Überzieher, wie man einst den Regenmantel genannt hat. Er war imprägniert, d.h. wasserabstoßend. Das Taufwasser ist ja nicht selten abgeprallt am „alten Menschen“, vor allem, als vor und bei der Taufe nicht mehr danach gefragt wurde, ob eine wirkliche Änderung des früheren heidnischen Lebens vollzogen worden ist. An anderer Stelle im NT werden wir, für mich aktueller denn je, daran erinnert, dass wir aus einer „sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise“ freigekauft worden sind. (1 Petr 1,18). Um diese verhängnisvolle Erbmasse wissen sogar nachdenkliche Nichtmehrchristen. Leider hat sich dagegen das verfasste, etablierte Christentum nicht genug imprägnieren oder gar immunisieren lassen. Es stimmt also schon, auch wenn es zum Lachen ist: „Christen zu missionieren ist eine Heidenarbeit!“

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>